

Zeitschrift: Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 66 (2018)

Artikel: I han es Zündhölzli azündt und das het e Flamme gäh
Autor: Hirsig, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-960474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I HAN ES ZÜNDHÖLZLI AZÜNDT UND DAS HET E FLAMME GÄH

Sophie Hirsig

An der Universität Bern und am GIUB hast Du viele verschiedene Aufgaben übernommen – Vizerektorin, Dozentin, Forscherin, Betreuerin, Mentorin, Wachrüttlerin, Sitzungsleiterin, Arbeitskollegin, Freundin – und wie es sich für unterschiedliche Hüte gehört, hast Du in Bern auch verschiedene Namen getragen: Prof. Wastl-Walter, Doris mit langem o (wie das viele Kolleginnen und Kollegen aus dem deutschsprachigen Raum sagen), Doris mit einem kurzen o und scharfem s (wie die Schweizer Kolleginnen und Kollegen deinen Namen auszusprechen pflegen). Anfangs Studium warst Du für einige Wochen d'Kulturgeo, weil sich die Studierenden die Namen noch nicht merken. «D'Kulturgeo mit dieser gendersensiblen Perspektive», sagten einige, «ich studiere doch Geographie, um etwas über den Klimawandel zu lernen, was soll ich denn mit gender und Grenzen anfangen?».

Doch schon bald wurdest Du für viele WaWa, Wastl oder Wastl-Walter, je nach Faulheit des Dialekts. Wastl, die in der Vorlesung überraschen konnte, die uns Fragen stellte, auf die wir keine Antworten hatten: Wasser ein öffentliches Gut? Kultur, Geschlecht, Grenzen alles gesellschaftliche Konstrukte? Aus meiner eigenen Erfahrung weiss ich, dass Deine Vorlesungen und Fragen viele Diskussionen unter Studierenden angeregt haben – und darum an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, dass Du in unseren Köpfen diese Zündhölzli angezündet hast!

Sie sind wichtig, diese Diskussionen, und vielleicht besonders dann, wenn man nicht wegen Gender und Grenzen Geographie studiert. Bei mir jedenfalls brannte das Zündhölzli. Zwar löste es nicht wie in Mani Matters Lied einen Tumult in der ganzen Schweiz aus, aber es bewog mich dazu, mich im fünften Semester Bachelorstudium als Hilfsassistentin in der Gruppe Kulturgeographie zu bewerben. Hier lernte ich Dich auch als Chefin kennen, wobei das Wort Chefin meiner Meinung nach nie ganz passte: Du leitest mit Vorbild, das motiviert.

Du zeigst Interesse an den Interessen anderer: Das erweiterte auch meinen Horizont. Du schenkst Vertrauen: Das beflügelte meine Arbeit. Du setzt Dich mit der Frage der Macht auseinander und willst, dass sich Leute auf Augenhöhe begegnen. Wer ein Feindbild suche, erklärtest Du mir einmal, der sei bei Dir fehl am Platz, denn dieses oben-unten sei nun wirklich nicht Dein Stil. Ich wurde oft von neugierigen Mitstudierenden gefragt, wie es sei für Dich zu arbeiten. Und ich begann zu erzählen, von der Arbeit und dem, was Du uns an Geschichten und persönlichen Begegnungen mitgibst:

Hesch gwüsst, dass si näbst auern ono lydeschaftlech tanzt?

Was ächt?

Ja! I weiss ou nid, wi si das schafft mir ihrem Terminkaländer! Und einisch im Jahr packt si ihre Goffer vou Büecher und geit irgendwo entspannt aus ga läse, was si währendem Semester nid het chönne aluege!

In all Deinen Rollen, unter all Deinen Hüten hast Du in Bern Spuren hinterlassen, kleine und grosse Feuer entfacht. Für all diese Anstösse, Inspirationen, Geschichten, – auch dafür, dass Du die Bernerinnen, aber vor allem die Berner ab und zu so richtig aufgerüttelt hast – ein herzliches Dankeschön, Doris! Für Deine Unterstützung, Deine Offenheit, Deine Begeisterung, und dafür, dass Du mit so viel Verständnis den

Lebenswegen anderer begegnet bist. Als Chefin, als Dozentin, als Mensch, als Frau find ich Dich Wawa-WOW!

AUTORIN

Sophie Hirsig arbeitete von 2012 bis 2016 als Hilfsassistentin und Assistentin am Geographischen Institut der Universität Bern. In ihrer Masterarbeit beschäftigt sie sich mit Ernährungssystemen. Derzeit koordiniert sie Naturkatastrophen- und Gesundheitsprojekte beim Schweizerischen Roten Kreuz.

